

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 27

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

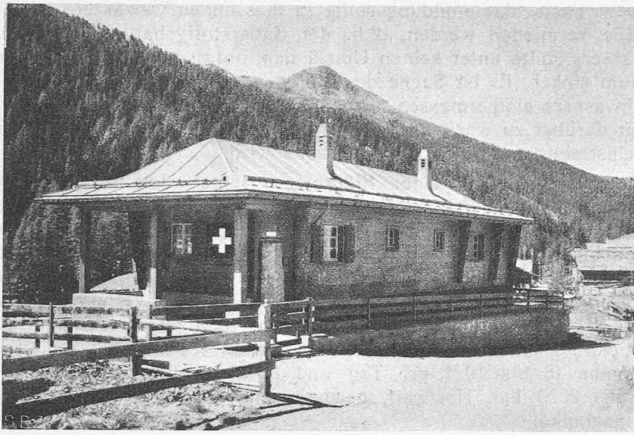


Abb. 2. Strassenansicht, gegen Nordwest, talauswärts gesehen.

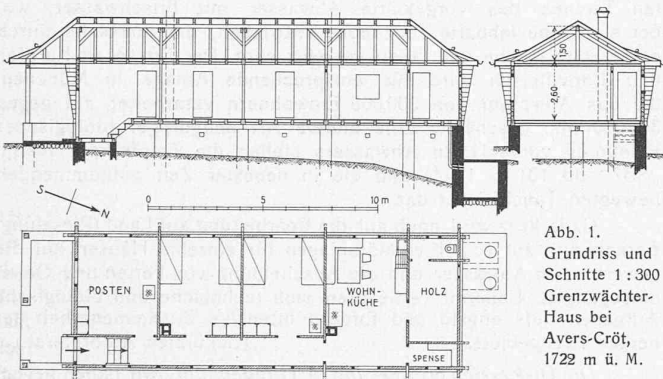


Abb. 1. Grundriss und Schnitt 1:300 Grenzwächter-Haus bei Avers-Crôt, 1722 m ü. M.

Zur Wünschelrutenfrage. (Vergl. unsere Mitteilung in Nr. 24, S. 298). Durch eine Notiz im Monatsbulletin des SVGW vom Februar 1933 werden wir auf eine in der ETZ vom 29. Dezember 1932 über die Lehmann'schen Untersuchungen gepflogene Diskussion aufmerksam gemacht. Namentlich der Beitrag des Berliner Geologen H. Reich liefert wertvolle Korrekturen. Zur Widerlegung der Annahme einer durchgehenden unterirdischen Wasserschicht, welche die Beweiskraft der Rutenangaben bestätigenden Bohrungen vernichten würde, hat Lehmann seiner Dissertation zufolge ausserdem Bohrungen auf Geratewohl vorgenommen, die wirklich auch in grösseren Tiefen trocken blieben. Die briefliche Mitteilung Dr. Lehmanns an Prof. Reich, dass diese zweiten Bohrungen gar nicht an der untersuchten, sondern an einer andern Leitungsstrecke liegen, rückt nun aber die Leemann'schen Ergebnisse in ein neues Licht.

Die Wirtschaftslage in der Schweiz. Nach der Mitteilung Nr. 7 der Kommission für Konjunkturbeobachtung, die in der „Volkswirtschaft“ vom November erschienen ist, verstärkt sich der Eindruck, dass die Periode des Konjunkturabstieges übergegangen sei in das Stadium der Depression mit Belebungerscheinungen auf Teilgebieten. Die derzeitige Undurchsichtigkeit der internationalen Lage hält die Kommission aber ab, aus den erfreulichen Anzeichen der Besserung auf manchen Gebieten der schweizerischen Wirtschaft allgemein zuversichtliche Schlüsse zu ziehen.

WETTBEWERBE.

Kath. Kirche in Bussnang (Thurgau). Ein Objekt von rd. 200 000 Fr. (mit Friedhof und Vereinslokal), aber ein Programm schlimmster Sorte: Es werden vier Preise „in Aussicht genommen“, 400, 300, 200, 100 Fr.; das Preisgericht besteht aus der Baukommission, event. unter Zuzug von nichtgenannten Vertrauensleuten. Die Kirchgemeinde „übernimmt keine Verpflichtung“ hinsichtlich Uebertragung des Bauauftrages; sie anerkennt ausdrücklich „auch keine finanziellen Ansprüche des Architekten, irgendwelcher Art, falls durch einen andern Architekten ein Projekt zur Ausführung kommt, das dem in diesem Wettbewerb eingereicht *mehr oder weniger ähnlich* sind“ (Sic!). „So hätte die Kommission bestimmt“, lautete die Antwort auf einen brieflich unternommenen Versuch, diese Karikatur von einem Programm einigermaßen in Ordnung zu bringen; im gleichen Antwortbrief des Hochw. Herrn Pfarrer

wird auch der in letzter Zeit unliebsam bekanntgewordene Stuttgarter kath. Kirchenspezialist Linder erwähnt, dem man auch hier begegnet.

Der „Wettbewerb“ ist durch die Wettbewerbs-Kommission des S. I. A. für alle Mitglieder des S. I. A. und B. S. A. gesperrt.

Neubauten des Kantonsspitals Zürich. Dieser Tage ist der langerwartete schweizerische Wettbewerb ausgeschrieben worden (siehe Inserat); wir kommen im nächsten Heft darauf zurück.

LITERATUR.

Das Schweizer-Bauernhaus von Prof. Dr. H. Brockmann-Jerosch. 248 Seiten 8°, 60 Federzeichnungen von Pierre Gauchat SWB. Bern 1933, Verlag Hans Huber. Preis geb. Fr. 9,50.

Auch in französischer Ausgabe (in Grossquart) erschienen: *La Maison paysanne Suisse*. Ses origines, sa construction, ses types, par H. Brockmann-Jerosch, version française de Paul Budry Editions de la Baconnière, Boudry. 110 pages, broché 12 frs., relié 15 frs.

Man realisiert viel zu selten den Gedanken, dass die ahistorische Welt der Vorzeit, von der vorn im Aufsatz „Rasse und Volk in der Architekturgeschichte“ die Rede ist, nicht nur in gewagten Konjekturen auf Grund von Ausgrabungen, Forschungsreisen und Psychologie erschliessbar ist, dass sie uns vielmehr breit und sichtbar und wohlvertraut vor Augen steht: nämlich im Bauernhaus.

Es hat keinen Sinn, Bauernhäuser in einem Nebenkapiel der Kunstgeschichte parallel zu den Kirchen und Palästen zu behandeln, die im gleichen Zeitquerschnitt gebaut sind. Das Nebensächlichste der Grossbauten, ihre Ornamentik, hat natürlich vielerorts auf das Bauernhaus abgefärbt, flachgeschnittene Ranken mag man als gotisch, gemalten Blumen-Zierat als barock klassifizieren können. Das Gebäude selbst steht jenseits der historischen Differenzierung im Zeitlosen, wie Holzbauten der Südsee.

Der Verfasser kommt für das Gebiet des Bauernhauses zu den gleichen Ergebnissen, zu denen der zitierte Aufsatz auf andern Wege gelangt: „Zweck, Baumaterial und Technik ändern, die alten Formen jedoch bleiben“, also auch hier die Vorherrschaft der Form über die Materie und auch hier der Nachweis, dass die Verbreitung bestimmter Haustypen nichts mit der „Rasse“ ihrer Bewohner zu tun hat, sondern ausschliesslich mit den Wirtschaftsformen und dem Vorkommen oder Fehlen von Fichtenholz oder andern Baumaterial.

Das Buch gibt eine ausgezeichnete Uebersicht über die verschiedenen Bauernhaustypen der Schweiz, die aus ihren primitiven Urformen abgeleitet werden, dazu viele interessante Einzelheiten über Verwendung, technische Ausführung und Benennung der einzelnen Räume und Bauteile. Die Zeichnungen von P. Gauchat geben das Wesentliche deutlicher, als es Photographien tun könnten, doch wäre der Architekt auch für Grundrisse und Schnitte dankbar.

P. M.

Zweierlei Wissen. Zur Lebenskrise durch die Entfesselung des Verstandes. Von Ing. Otto Brühlmann, München 1934. Verlag von Ernst Reinhardt. Brosch. 1,50 M.

Es heisst „Eulen nach Athen tragen“, wenn man, wie es in der vorliegenden Broschüre geschieht, darauf hinweist, dass dem Menschen der Gegenwart in der rationalistisch eingestellten Wissenschaft keine Lösungen der Rätsel von Welt und Leben geboten werden, sondern dass es dazu auch noch der Religion, bezw. der Philosophie bedürfe. Der Verfasser ist aber in „Athen“ schlecht zu Hause, indem er „die Philosophie der Gegenwart“ mit der modernen rationalistischen Philosophie identifiziert. Es gibt in der Gegenwart auch religiöse Philosophie, so auf katholischer Seite z. B. neuscholastische und modernistische, auf protestantischer Seite z. B. die idealistische Richtung nach Tröltsch und die dialektische nach Barth und Brunner; weiter pflegen Bergson und die von ihm angeregte intuitionistische Richtung ebenfalls keine rationalistische Philosophie. Wir müssen endlich dem Verfasser noch sagen, dass die „Entfesselung“ der Ratio nicht jüdischen, sondern griechischen Geistes Kind ist; wir lehnen daher seine bezüglichen, „völkischen“ Anwürfe (Seiten 39 und 40) als unsachlich ab. Dass eine bessere Zukunft die Spaltung des Menschen nach Herz und Kopf verschwinden mache, das wünschen mit dem Verfasser auch wir. W. K.

Die Gleitlager von A. Schiebel. Nach dem Tode des Verfassers bearbeitet von Prof. Dr. Ing. K. Körner. 70 Seiten mit 95 Abbildungen. Berlin 1933, Verlag J. Springer. Preis geh. M. 7,50.

Das achte Heft in der bekannten Serie „Einzelkonstruktionen aus dem Maschinenbau“ unterscheidet sich von den bisher erschienenen Heften dadurch, dass in ausgedehntem Masse von den mathematischen Hilfsmitteln Gebrauch gemacht wird. Der Verfasser, durch seine Arbeiten über Zahnräder allgemein bekannt, behandelt in zum Teil origineller Weise die bekannte Theorie der Flüssigkeits-